

Werke gethan, als sie nötig gehabt hätten; alle diese überflüssigen guten Werke habe der Papst in Verwahrung und könne sie denen verkaufen, die Mangel daran hätten. Wer aber weder selbst genug gute Werke gethan, noch Ablass gekauft habe, der komme trotz seines Glaubens an Christum nach seinem Tode ins Fegfeuer und müsse dort lange brennen, ehe er in den Himmel eingehe. Doch könnten auch da die Hinterbliebenen ihm zu Hilfe kommen und durch Bezahlung von Messen und Ablass seine Qual abkürzen.

5. Heiligenverehrung. Fast noch mehr als das Gebet zu Gott empfahl man den Christen die Anrufung der Heiligen, die sich dann bei Gott für sie verwenden würden (Heiligendienst). Auch die Gebeine der Heiligen müsse man verehren; in denselben stecke Wunderkraft (Reliquiendienst). Am allerhöchsten aber hielt man die Jungfrau Maria. Man nannte sie „Königin des Himmels“ und widmete ihr eine Verehrung, die fast als Götzendienst erscheint (Mariendienst).

6. Verbot der Bibel. Damit nun das Christenvolk nicht erkenne, wie sehr die Kirche vom Worte Gottes abgewichen und in verderbliche Irrlehren und Mißbräuche verstrickt worden sei, verbot der Papst allen Laien, die Bibel zu lesen oder auch nur eine solche zu besitzen. Jeder, bei welchem eine Bibel gefunden wurde, war in Gefahr, wie ein Keger mit den ärgsten Strafen belegt zu werden. Luther hatte im Alter von 20 Jahren noch nicht einmal eine Bibel gesehen! Wenn nun dennoch fromme und gelehrte Männer, wie z. B. Johann Huß, ihre Stimme gegen das eingerissene Verderben erhoben, so wurden sie als gottlose Keger verflucht und durch Bann und Scheiterhaufen unschädlich gemacht. Da konnte es ja nicht ausbleiben, daß Unwissenheit, Aberglaube und Sittenlosigkeit in erschreckender Weise um sich griffen und das arme Volk gefangen hielten.

102. Luthers Leben bis zu seinem Eintritt ins Kloster.

Die Geschichte unseres Volkes führt manchen Helden des Schwertes wie des Geistes an unserm geistigen Auge vorüber, dessen Leben und Wirken tiefe Spuren zurückgelassen hat; aber alle diese gekrönten und ungekrönten Helden werden überragt von Martin Luther, dem armen Bergmannssohn. Unter den Edelsten der deutschen Nation steht er da, wie Paulus unter den Aposteln: er hat mehr gearbeitet, denn sie alle — durch Gottes Gnade, die mit ihm war.

1. Eisleben; Mansfeld. Luthers Vater, Hans Luther, war ein armer, frommer Bergmann in dem thüringischen Dorfe Mörha (3 Meilen südlich von Eisenach). Im Jahre 1483 siedelte Hans Luther mit seiner Frau Margarete nach Eisleben (westlich von Halle) über, wo der Bergbau in größerer Blüte stand. Hier wurde am 10. November 1483 den erfreuten Eltern der erste Sohn geboren, den sie tags darauf nach dem Kalenderheiligen des Tages Martin taufen ließen. Das war der Knabe, welchen Gott zu seinem auserwählten Rüstzeuge ersehen hatte. Schon nach einem halben Jahre verließen Luthers Eltern Eisleben wieder und